



## KEM - Leitprojekt

# Anleitung zur Verbreitung eines erfolgreichen KEM-Leitprojekts am Beispiel

## PEERS – Partner für EnergieEffizienz und ReSourcen im Betrieb (B971241)

Ausfüllbare Vorlage

Jänner 2018

### Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
Einleitung.....	1
1. Fact-Sheet.....	1
2. Leitprojektbeschreibung .....	1
3. Zielsetzung.....	2
4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen.....	2
5. Projektmanagement.....	3
6. Projektkosten und Finanzierung.....	3
7. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	3
8. Projektablauf .....	4
9. Zeitlinie des Projektablaufs .....	4
10. Erfolgskontrolle .....	4
11. Erfolgsfaktoren .....	5
12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen .....	5
13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit .....	6
14. Ergebnis /Ausblick .....	6
Anhänge.....	6

## Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“ österreichische Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie. Mit den Leitprojekten, die erstmals 2013 ausgeschrieben wurden, sollen Projekte mit Vorbildwirkung unterstützt werden, mit dem Ziel, dass diese Projekte im KEM-Netzwerk multipliziert werden.

Eine nachvollziehbare Anleitung zur Durchführung eines erfolgreichen KEM-Leitprojektes ist die Grundlage, um die erwünschte Verbreitung in anderen Regionen zu ermöglichen. Dieses Dokument ist eine ausfüllbare Vorlage zur einheitlichen Erstellung dieser Anleitung. Diese Anleitung soll Inspiration sein und Empfehlungen zur Durchführung Ihres Leitprojektes geben, die dann vom Anwender auf die eigenen Gegebenheiten angepasst werden kann.

Bitte verwenden Sie diese **Vorlage und ergänzen** Sie diese mit allfälligen **Anhängen**. Die Anleitung zur Durchführung ist gemeinsam mit dem Endbericht, bevorzugt über die Onlineplattform zu Ihrem Projekt, zu übermitteln.

**Hinweis:** Der Datenumfang der ausgefüllten Anleitung zur Durchführung (.pdf) und der weiteren Anhänge soll pro Dokument 5 MB nicht überschreiten. Falls dies nicht möglich ist, senden Sie eventuelle Anhänge (z.B. Bilderdokumentation) als separate Emails, die jeweils im Betreff die Geschäftszahl Ihres Leitprojektes beinhalten.

### Grundsätze zur Veröffentlichung

Die „Anleitung zur Durchführung des Leitprojektes“ und sämtliche Anhänge dienen zur Veröffentlichung und sollen den Innovationsgehalt und Vorbildcharakter des Projektes präsentieren und zur Multiplikation, Adaption oder Variation inspirieren.

Sofern Bildmaterial übermittelt wird, müssen die Bildrechte vorhanden sein und einer Veröffentlichung auf der Homepage der Klima- und Energie-Modellregionen ([www.klimaundenergiemodellregionen.at](http://www.klimaundenergiemodellregionen.at)) bzw. des Klima- und Energiefonds explizit und uneingeschränkt zugestimmt werden.

## Klima- und Energie-Modellregionen

### Anleitung zur Durchführung des Leitprojekts

### PEERS – Partner für EnergieEffizienz und ReSourcen im Betrieb (B971241)

#### 1. Fact-Sheet

Organisation	
Name durchführende Institution	Energieinstitut Vorarlberg
Name(n) teilnehmende(r) Modellregion(en)	KEM Vorderwald KEM Biosphärenpark Großes Walsertal KEM Traunsteinregion KEM Vöckla-Ager
Name(n) Projektpartner	Ingenieurbüro Konrad, Gmunden OÖ
Startdatum des Leitprojekts:	01.06.2020
Geplantes Fertigstellungsdatum:	31.12.2022

#### 2. Leitprojektbeschreibung

Die Erfahrung aus 15 Jahren Energieberatung im Regionalprogramm Vorarlberg zeigt: Eine professionelle Energie-Vorortberatung für betriebliche Kleinstverbraucher (z.B. EPU, KMU < 10 Mitarbeiter) wird von dieser Zielgruppe nur selten bestellt und durchgeführt. Der Grund liegt darin, dass eine Vorortberatung finanziell und zeitlich einen verhältnismäßig großen Aufwand im Vergleich zu den geringen zu erwartenden Einsparungen darstellt.

Dennoch stellt diese Betriebsgröße eine nicht vernachlässigbare Anzahl in der österreichischen Wirtschaft dar (90% aller Betriebe der WKO haben weniger als 10 MA) und besitzt damit ein großes Potential zum Klimaschutz beizutragen.

Das beantragte Projekt hat zum Ziel, ein neues internetbasiertes Beratungsformat für genau diese Betriebe zu schaffen, das deren Alltagsrealität berücksichtigt:

- einfach zu bedienen. Wenig Zeitaufwand notwendig.
- einfach zu verstehen, einfache Aussagen gewünscht. Wo steht mein Betrieb? Wo gibt es Potential?
- konkrete, einfache Tipps und Tricks. Mit wenig Zeitaufwand praktisch und leicht umsetzbar.

Dieses neue Beratungsformat wurde im Projekt PEERS konkretisiert, entwickelt, erstellt, im Feld getestet und ist seit Beginn 2023 als Onlinetool frei verfügbar.

Das Konzept ist ausgelegt, dass von EPU, Kleinst- und Kleinbetrieben bis hin zu Mittleren Betrieben alle mitmachen können. Die Branche spielt keine Rolle (22 Branchen sind derzeit angelegt). Auf Nachfrage können weitere Branche hinzugefügt werden. Jeder Teilnehmer sieht seinen Betrieb im Benchmarkvergleich seiner Branche welcher in Ampelfarben eingeteilt ist.

„Teilnehmen“ bedeutet sich auf [www.EKART.at](http://www.EKART.at) zu registrieren und die eigenen Energieverbräuche des Unternehmens einzutippen. Wer will kann die Tipparbeit auch outsourcen indem ein auf der Homepage genannter Energieberater gewählt wird und mit diesem ein Vertragsverhältnis eingegangen wird.

Durch die Registrierung melden sich alle Teilnehmer auch zu einem Newsletter an wodurch die Betriebe quartalsweise mit Infos, Tipps, News zum Energiesparen, ökologischen Wirtschaften, Klimawandel, usw. informiert werden können.

In den teilnehmenden Modellregionen wurde dieses Beratungsformat an den dort ansässigen Zielbetrieben getestet und optimiert. Das Beratungsformat wird sukzessive auf die anderen Modelregionen bzw. Bundesländer ausgeweitet bzw. in seinen Inhalten weiterentwickelt werden.

Das Projekt wurde federführend vom Energieinstitut Vorarlberg geleitet. Die Projektentwicklung wurde unterstützt durch das Ingenieurbüro Konrad, Gmunden OÖ. Die Programmierarbeiten wurden von Mag. (FH) Rebecca Tsukalas und Yavuz Yilmaz (WEBULOS OG) durchgeführt.

### 3. Zielsetzung

Die existierenden Beratungsangebote der Regionalprogramme des BMK sind für die große Gruppe der Einpersonen-, Kleinst- und Kleinbetriebe nicht wirtschaftlich. Bei geringen Energiekosten ist eine Vorortberatung unverhältnismäßig teuer, also unwirtschaftlich. Wer eine kleine Energierechnung hat, kann nur wenig Geld einsparen. Für Mieter ist eine Beratung zum Gebäude sowie zur Haustechnik in der Regel unnützlich. Sie können nur selten Einfluss auf Gebäude- und Haustechnikverbesserungen nehmen. Auch die Teilnahme an Workshops und Netzwerken zum KnowHow-Aufbau ist nur bedingt attraktiv.

Für diese Betriebe gilt es also ein neues Beratungsformat zu entwickeln, das deren Alltagsrealität berücksichtigt. Dafür benötigen sie einfache und konkrete Ideen, Infos, Tipps und Tricks, welche durch das vorliegende Projekt geliefert werden und betriebsintern leicht weiterkommuniziert werden können.

Im Rahmen des Projektes soll dieses neue Beratungsformat konkretisiert, entwickelt, durchgeführt und im Feld getestet werden. Das Konzept ist ausgelegt, dass von EPU's, Kleinst- über Klein bis zu Mittleren Betrieben alle mitmachen können. Die Branche spielt keine Rolle. Die Beratung inkl. Vernetzung erfolgt über eine zu programmierende Online-Plattform auf der man sich auch registrieren kann. Durch die Registrierung erhalten die Administratoren Email Adressen der teilnehmenden Betriebe und können mit diesen in periodischen Austausch gehen. Die Betriebe werden quartalsweise mit Informationen versorgt. Diesen Input können die Betriebe intern über ihr eigenes Schwarzes Brett an ihre KollegInnen weitergeben. So ent

### 4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen

Im Projekt wurde mit einer "internetbasierte Energieberatung" für EPU's, Kleinst- und Kleinunternehmen ein erster Schritt hin zur Industrie 4.0 entwickelt.

- Durch eine internetbasierte Beratung spielt die Anzahl an Teilnehmern keine Rolle mehr.
- Kosten der Beratung sind minimal: ist der Algorithmus einmal programmiert, fallen kaum mehr Kosten für die Analyse an (außer Hosting, Fehlerbehebung, Weiterentwicklung)
- Die Homepage ist dafür vorbereitet Benchmarks pro Branche berechnen zu können. So sind sehr einfache Kennzahlen zum Vergleich wie Stromverbrauch pro Mitarbeiter, Wärmeverbrauch pro m<sup>2</sup> zu ermitteln und den eigenen Betrieb in Relation zur eigenen Branche zu setzen.
- Entfernung zwischen Berater und Betrieb ist ohne Bedeutung. Wer will kann nach der Selbstanalyse einen Online-Berater kontaktieren. Selbst danach, kann erneut ein Schritt weiter gegangen werden und eine Vorort-Energieberatung bestellt werden.
- Da nicht nur Energieverbrauch, sondern auch dessen CO<sub>2</sub> Inhalt dokumentiert wird, erlaubt es dem teilnehmenden Betrieb zu beurteilen, welchen Beitrag er zu den Österreichischen Energie- und Klimazielen noch leisten kann. Die Treibhausgasbilanz wird gemäß DIN ÖNORM 14.064 Teil 1, Scope 2 errechnet.

Die Teilnahme auf der Internetplattform ist kostenlos und kann von jedem Betrieb in allen KEMs benutzt werden. Die KEMs können nun periodisch den Betrieben ihrer KEM die Nutzung und Vorteile von EKART.at kommunizieren. Die KEM-ManagerInnen haben dadurch ein Angebot für ihre Betriebe bei der Hand, diese bei ihren Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu unterstützen.

## 5. Projektmanagement

Interessierten KEM-ManagerInnen wird empfohlen sich selber auf [www.EKART.at](http://www.EKART.at) zu registrieren und ihren eigenen Betrieb einzutippen. Als Branche ist wohl in den meisten Fällen „Büro“ zu wählen.

Da EKART darauf spezialisiert ist selbst Kleinstbetrieben eine Antwort zu liefern, ist auch jener Fall möglich, in dem ein Unternehmer nur 1 Zimmer der Wohnung betrieblich nutzt. In solchen Fällen liegt ja nur 1 Stromrechnung der gesamten Wohnung vor. Basierend auf den Quadratmetern der Gesamtfläche und jenen des betrieblichen Zimmers wird dann die Stromrechnung aufgeteilt auf den privaten Anteil und den Betrieblichen. Nur der betriebliche Anteil kommt in die Energie- und THG-Bilanz.

Ausgerüstet mit dieser Selbsterfahrung kann der/die KEM-ManagerIn einen eigenen Plan entwickeln, wie er die Funktionen und Vorteile von EKART seinen Betrieben anbieten will. Denkbare Beispiele:

- Info an alle Betriebe:  
Nutze das neue Werkzeug [www.EKART.at](http://www.EKART.at) Trag deine Energierechnungen ein und vergleiche dich mit deiner Branche. Der EKART Benchmark zeigt dir an, wo dein Betrieb im Vergleich zur Branche liegt.
- Info an eine dominante/relevante Branche der KEM. zB alle Hotels der KEM:  
Dokumentieren wir gemeinsam unsere Reduktion des Energieverbrauchs im Tourismus. Die Zahlen werden uns helfen den ökologischen Tourismus nachvollziehbar darstellen zu können. Das ist eine perfekte Vorbereitung auf das Umweltzeichen-Tourismus.
- Info an alle Betriebe:  
Mach mit beim KEM-CO<sub>2</sub> Fußabdruck. Trag deine Energieverbräuche von 3 Jahren in der Homepage [www.EKART.at](http://www.EKART.at) ein. Wir wollen die erste KEM sein, die ihren gesamten CO<sub>2</sub> Ausstoß kennt und dokumentiert.
- .... und viele weitere oder auch Kombinationen davon.

## 6. Projektkosten und Finanzierung

Für die Nutzung von EKART.at fallen keine Kosten an. Die Daten sind auf einem nach internationalem Standard ISO/IEC 27.001 (Informationssicherheitsmanagementsystem) zertifizierten Server in Österreich gehostet.

Die Kosten hängen also nur davon ab, was die KEM mit ihren Betrieben auf die Füße stellen will, also wie das KEM-Projekt gestaltet werden soll. Davon kann jeder Punkt im Einzelfall anders gewählt werden oder auch ganz entfallen. Zur Inspiration eine Variante:

- Infoveranstaltungen mit Catering, um das Projekt vorzustellen
- Entwicklung eines Logos für das Projekt
- Einladungsschreiben gestaltet vom Graphiker, versendet per Post
- Eintippen der Energieverbräuche der teilnehmenden Betriebe durch den/die KEM ManagerIn (oder PraktikantIn)
- Abschlussveranstaltung mit Live-Musik und Catering im Kongresszentrum
- Öffentlichkeitsarbeit über die Erfolge des Projektes leisten

## 7. Rechtliche Rahmenbedingungen

Im Wesentlichen betrifft dies die Einhaltung der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) im Rahmen der personen- und betriebsbezogenen Daten der teilnehmenden Betriebe. Durch die Registrierung auf [www.EKART.at](http://www.EKART.at) stimmen die Teilnehmer der Datenschutzerklärung zu. Siehe <https://www.ekart.at/datenschutz>

Für den Versand des Newsletters wird auf Mailchimp.com zurückgegriffen. Auch dieser Vorgehensweise stimmen die Registrierten zu.

## 8. Projektablauf

Mit EKART.at wurde ein Grundlagen-Werkzeug entwickelt, das nun allen KEMs (und darüber hinaus allen Betrieben) Österreichs zur Verfügung steht. Eine Kopie des Werkzeuges/der Plattform zu erstellen wäre ökonomischer Irrsinn.

Vielmehr ist es nun möglich die entstandene Plattform für eigene Ideen von KEM-ManagerInnen zu nutzen. Dafür gibt es noch keine Erfahrungen.

Das Energieinstitut selber wird über [markus.kaufmann@energieinstitut.at](mailto:markus.kaufmann@energieinstitut.at) verschiedene Branchenvertreter ansprechen und über diese versuchen Endkunden zum eintragen ihrer Verbräuche zu gewinnen. Gestartet wird im Frühling 2023 mit „Urlaub auf dem Bauernhof“.

Weitere Branchen sind gerne willkommen. KEM-ManagerInnen können sich melden und gemeinsam eine Idee skizzieren und entwickeln.

Weiters werden EnergieberaterInnen angesprochen, die ihre Dienstleistung über EKART.at anbieten können. Dafür sind keine Listungsgebühren geplant. Jedoch muss der/die BeraterIn ihre Eignung nachweisen. ZB. über eine bestehende Listung auf [www.monitoringstelle.at](http://www.monitoringstelle.at).

Ein allfälliger Projektablauf in der KEM kann an dieser Stelle nur umrissen werden:

1. Brainstorming des konkreten Vorhabens. Siehe Kapitel 5: Denkbare Beispiele.
2. Projektlaufzeit fixieren, Partner akquirieren.
3. Kostenplan entwickeln, Finanzierung fixieren.
4. Entscheidung treffen und Projekt starten.
5. Projekt durchführen.
6. ÖA Tätigkeiten erledigen.
7. Projektabschluss durchführen.

## 9. Zeitlinie des Projektablaufs

Diese Frag ist für das hier vorliegende Projekt nicht gut geeignet (wie bereits bei Punkt 8), denn genau das selbe Projekt wird nicht durchgeführt werden.

Der Projektablauf in der KEM hängt völlig davon ab, was der/die KEM-ManagerIn an Ideen einbringt.

Ein Gedanke sei den KEM-ManagerInnen aber mitgegeben: Wenn (Klein)Betriebe motiviert werden sollen sich für 1 Stunde hinzusetzen und ihre alten Energierechnungen zu suchen und in einer Homepage einzutippen, dann wird es lange dauern, bis sie sich die Zeit dazu nehmen.

Dementsprechend gibt es zwei Wege:

- a. der/die KEM-ManagerIn macht die Eintragungen: das ist schnell, aber kostet die KEM Arbeitszeit
- b. man lässt den teilnehmenden Betrieben viel Zeit ihre Eintragungen selber zu machen und erinnert sie nur monatlich daran, dass ihre Eintragung noch fehlt. Das verursacht keine Kosten. Wir empfehlen jedoch für diese Phase 4 Monate Zeit einzuplanen.

## 10. Erfolgskontrolle

Diese Frag ist für das hier vorliegende Projekt nicht gut geeignet (wie bereits bei Punkt 8).

Als Erfolg eines neu erfundenen KEM-Projekts ist in jedem Fall zu werten, wenn viele Betriebe der angesprochenen Zielgruppe am KEM-Projekt teilnehmen.

Kennt also ein/e KEM-ManagerIn ihre Betriebe, so kann ein Indikator erfunden werden, der den Erfolg misst. Als Beispiele seien genannt:

- 30% aller Betriebe der Zielgruppe haben ihre Daten eingetragen.
- 65% aller Betriebe der Zielgruppe haben ihre Daten zur Verfügung gestellt, damit sie eingetragen werden können.
- Der Energieverbrauch aller teilnehmenden Betriebe gemeinsam ist in den 3 Projektjahren um 14% gesunken.
- Die Treibhausgase aller teilnehmenden Betriebe gemeinsam ist in den 4 Projektjahren um 26% gesunken.

## 11. Erfolgsfaktoren

Der beste Indikator für alle Energie-/CO<sub>2</sub> Projekte ist, dass sie von vielen Betrieben angenommen und in deren Betriebsalltag aufgenommen werden.

Insofern sind alle langjährigen Projekte von Erfolg gekrönt und zu unterstützen. KEM-ManagerInnen sind also anzuhalten lange Laufzeiten zu planen und dabei mit möglichst viele Teilnehmer ihrer KEM zu gewinnen.

Damit verbunden ist auch eine gute Abstützung des Projektes in der Gemeinde und der Region. Denn alle Player können als Vorbilder wirken und motivieren damit die weiteren Betriebe. Ein Testimonial (Leitbetrieb, Bürgermeister, Gemeinderat, Vereinspräsident, Hansdampf,...) tritt auf mit dem Sager; „Natürlich mach ich bei dem Projekt mit. Wer hier nicht dabei ist, hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Nur gemeinsam schaffen wir es den Klimawandel einzudämmen. Jeder, absolut jeder, muss seinen kleinen Beitrag leisten. Und darum sind wir selbstverständlich dabei!“

EKART selber kann in der vorliegenden Variante ewig weiter betrieben werden. Einzig die Hostingkosten sind jährlich zu bezahlen. Dazu kommen allfällige Programmierkosten, falls Fehler in der Programmierung von den Teilnehmern gemeldet werden. Dies wird vom Energieinstitut Vorarlberg getragen.

## 12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Der Faktor „fehlende Zeit“ ist bei kleinen Betrieben sehr bedeutend. Im 6 Personen Betrieb muss sich jede/r MitarbeiterIn ums Tagesgeschäft kümmern, auch die EigentümerIn. Selten hat jemand Zeit sich um strategische neue Themen zu kümmern, die für das Tagesgeschäft (zunächst) nicht von Relevanz sind.

Aber genau diese Zielgruppe muss irgendwann in Energieeffizienz, Klimawandelanpassung, ökologische Wirtschaftsweise involviert werden. Und EKART ist eine super einfache Möglichkeit das zu tun.

Für einen Teilnehmer heißt es ca 1 Stunde Arbeit in das Eintippen der Energieverbräuche von 3 Jahren zu stecken. Computeraffine Teilnehmer brauchen 30 min. Die Tätigkeiten sind:

1. Anmelden bei [www.EKART.at](http://www.EKART.at)
2. Energierechnungen der letzten 3 Jahre von Buchhaltung/Steuerberater anfordern
3. Mit EKART vertraut machen und eintippen
4. Mit Ergebnissen auseinander setzen
5. Meldung an den/die KEM-ManagerIn, dass die Eintragung erfolgt ist

Die Punkte 3 bis 5 können auch entfallen, wenn es in der KEM jemanden gibt, der die Tipparbeit für die Betriebe erledigt. Dies wird dadurch ermöglicht, dass die Tipp-Person von den EKART Admins als sog. „Berater“ in EKART angelegt wird. Ist dies erfolgt, kann jeder Teilnehmer diesen Berater wählen und ihm dadurch die Editierrechte für seinen Betrieb übertragen.

Somit ist am ehesten die Herausforderung zu lösen, wie man in der jeweiligen KEM die Betriebe zum Mitmachen motivieren kann. Aber genau das ist das Know-How der KEM-ManagerInnen.

## 13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

[www.EKART.at](http://www.EKART.at) wird vom Energieinstitut Vorarlberg in die laufende Kommunikation aufgenommen. Dabei gibt es keine Einschränkungen, alle Kanäle werden bespielt: Homepage, Newsletter, TV/Radio, Inserate, Flyer. Damit wurde im Dezember 2022 begonnen.

Zusätzlich wird für eine österreichweite Sichtbarkeit mit den Regionalprogrammen des BMK und der AEA-energieeffiziente Betriebe kooperiert. Damit wird auch die große Anzahl an gewerblichen Energieberatern erreicht, die nun EKART als zusätzliches Tool in ihr Beratungs-Portfolio aufnehmen können.

## 14. Ergebnis /Ausblick

Durch die Trägerschaft im Energieinstitut Vorarlberg gibt es ein langfristiges Commitment zum Betrieb von EKART.

Die folgenden Schritte sind für 2023 und 2024 geplant:

- Involvierung der KEMs. Die KEMs zu eigenen Projekten motivieren, in denen die Vorteile von EKART ausgespielt werden. Die Vorteile liegen einerseits bei den teilnehmenden Betrieben (Selbsteinschätzung über Benchmark), als auch bei den KEMs (Beitrag zum Wir-Gefühl, nachvollziehbare Erstellung von Energie- und THG-Bilanz der KEM, damit Marketingmaterial)
- Kooperation mit den Regionalprogrammen der Bundesländer zur Bewerbung und Nutzung.
- Kooperation mit klimaaktiv energieeffiziente Betriebe zur Verbreitung via Workshops.
- Kontaktaufnahme zu Branchen-Multiplikatoren wie
  - Wirtschaftskammer, Ärztekammer, Anwaltskammer, Architektenkammer, usw
  - Wirtschaftsgemeinschaften
  - Marketing Organisationen wie Urlaub auf dem Bauernhof
  - Businessparks, Einkaufszentren
  - Rotarier, Lions
  - usw.

Ziel ist, die Anzahl der Teilnehmer:innen stetig zu steigern und so ständig neue Branchen in EKART aufzunehmen und eine gute Datenbasis für die Benchmarks zu erhalten. Daneben sollen daraus dann auch eigene branchenbezogenen Erkenntnisse zur Energie- und CO<sub>2</sub>-Optimierung gezogen werden.

## Anhänge

Anhänge-zu_AP31.pdf	Beschreibung von Aufbau und Funktionen der fertigen Homepage.
Anhänge-zu_AP32.pdf	Bewerbung: Information an KEMs, dass EKART.at online ist. Vorstellung von EKART.at in Energieinstitutszeitschrift max50. EKART-Flyer zum Verteilen.
Anhänge-zu_AP42.pdf	Newsletter an registrierte User von EKART.at